

<p><b>STELLUNGNAHME zum Antrag</b></p> <p>CDU-Gemeinderatsfraktion</p> <p>vom: 14.10.2015 eingegangen: 14.10.2015</p>	<p>Gremium:</p> <p>Termin: Vorlage Nr.: TOP:</p> <p>Verantwortlich:</p>	<p><b>19. Plenarsitzung Gemeinderat</b></p> <p><b>15.12.2015</b> <b>2015/0604</b> <b>27</b> <b>öffentlich</b> <b>Dez. 6</b></p>
<p><b>Bürgerschaft und Karlsruher Unternehmen als Baumspenderinnen und Baumspender gewinnen</b></p>		

**- Kurzfassung -**

Die Verwaltung steht dem Antrag auf Einrichtung eines Baumspendeprogramms grundsätzlich positiv gegenüber. Wegen des zu erwartenden Personalmehraufwandes kann aber trotz der Aussicht auf ein insgesamt positives wirtschaftliches Ergebnis die Einführung eines solchen Programms während des laufenden Haushaltsstabilisierungsprozesses nicht befürwortet werden.

Finanzielle Auswirkungen des Antrages <span style="float: right;">nein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/></span>			
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)
15.000,- €	nicht abschätzbar		
Haushaltsmittel stehen nicht zur Verfügung. Kontierungsobjekt: <span style="float: right;">Kontenart:</span> Ergänzende Erläuterungen:			
ISEK Karlsruhe 2020 - relevant	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>	Handlungsfeld:	
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am	
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>	abgestimmt mit	

## **Baumspendeprogramm Bürgerschaft und Karlsruher Unternehmen als Baumspenderinnen und Baumspender gewinnen**

Aus Anlass des Antrags der CDU-Fraktion hat die Stadtverwaltung recherchiert, wie in anderen Städten, in denen es bereits ein Baumspendeprogramm existiert, dieses gehandhabt wird. Vorrangig war dabei, eine organisatorische Lösung zu wählen, die den Mehraufwand für die Vereinnahmung der Spenden und Betreuung der Spendenden auf einen angemessenen Umfang beschränkt. Leider sind dafür in Karlsruhe zurzeit die Voraussetzungen nicht günstig, da eine private Initiative, die diese Aktion wesentlich unterstützen könnte, nicht existiert. In Köln übernimmt z.B. die Kölner Grün Stiftung diese Aufgabe. Daher werden für die Betreuung des Programms zusätzliche Personalressourcen erforderlich.

Für die Gegenüberstellung von Sach- und Personalkosten und den zu erwartenden Einnahmen wurden folgende Rahmenbedingungen zugrunde gelegt:

Zur Mitfinanzierung der jährlichen Nachpflanzungen von Straßen- und Parkbäumen sollen Karlsruher Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen diese Baumpflanzungen durch einen einmaligen Spendenbetrag in Höhe von 500,- Euro pro Baum unterstützen können. Die tatsächlichen durchschnittlichen Kosten für die Nachpflanzung eines Straßenbaumes belaufen sich einschließlich einer dreijährigen Fertigstellungspflege auf ca. 2.000 Euro.

Die Standorte und die Baumarten für die Nachpflanzungen in Karlsruhe würden vom Gartenbauamt vorgegeben. Sie richten sich nach der in der Regel bereits festgelegten Artenauswahl der jeweiligen Straßenzüge und Parkanlagen.

Das bereits bestehende Angebot der Baumpatenschaften würde parallel und unabhängig fortgeführt. Eine Verknüpfung mit dem vorgestellten Baumspendeprogramm erscheint nicht sinnvoll, da mit der Patenschaft im Allgemeinen kein besonderes finanzielles Engagement verbunden ist. Damit bliebe es jedem potentiellen Spender oder Paten freigestellt, sich für das eine oder andere oder auch für die Kombination beider Programme zu entscheiden.

Als Dank und Würdigung würde den Spendenden eine Urkunde mit genauer Angabe des Standortes (Straße, Hausnummer, Koordinaten) des gespendeten Baumes ausgestellt. Eine Würdigung der Spende in Form einer Namens-Plakette am Baumstandort selbst wäre wegen der dafür erforderlichen beachtlichen Personal- und Finanzmittel nicht vorgesehen.

Die Organisation und Betreuung des Programms müsste die Bewerbung des Programms und die begleitende Öffentlichkeitsarbeit, die Präsentation der zur Verfügung stehenden Pflanzstandorte auf einer interaktiven digitalen Karte auf der Homepage der Stadt, die Registrierung der Spendenden, die Vereinnahmung der Spenden, das Ausstellen von Spendenbescheinigungen und die Verteilung der Spenden-Urkunden umfassen.

Eine belastbare Kosten-/Nutzenabschätzung ist naturgemäß im Voraus kaum möglich. Unter der Annahme, dass im Jahresverlauf etwa Personalaufwendungen in Höhe von 15% einer Vollzeitstelle im höheren Dienst entstehen (anteilig beim Gartenbauamt und Liegenschaftsamt) und Sachkosten (Urkunden) nur in geringem Umfang anfallen, wird der jährliche Aufwand mit insgesamt 15.000 Euro angesetzt. Dem stehen Spendeneinnahmen in ungewisser Höhe gegenüber. Rein rechnerisch wäre dann ab der 30. Baumspende ein Einnahmeüberschuss zu erwarten. Potentiellen Baumspenderinnen und -spendern könnten jährlich bis zu 300 Standorte zu Auswahl angeboten werden.